

Das Weihnachtskonzert des Kepler-Gymnasiums:

# Ein Kunstgenuß und namhafte Spenden

Besucher honorierten die Leistung mit einem Obulus für „Terre des hommes“

FREUDENSTADT (pri). Zu einer „Weihnachtsmusik des Kepler-Gymnasiums“ wurde am vergangenen Freitagabend in die Stadtkirche Freudenstadt eingeladen, wo unter der Leitung von Herbert Hilbert ein 50köpfiger gemischter, vierstimmiger Chor, eine Kurnde (fünf Soprane und vier Altstimmen) und das Orchester des Kepler-Gymnasiums eine beeindruckende Aufführung vor etwa 800 Besuchern präsentierte. Geschickt eingeflochten waren vier Textpassagen zur Weihnacht, gelesen von Arnulf Breuer, Albrecht Lörcher, Bettina Mehler und Jörg Burkhardt. Zu diesem Konzert wurde kein Eintritt verlangt; gebeten wurde jedoch – so im ausgelegten Programm – „um eine Spende für Terre des hommes / Nicaragua: für die Ausbildung von Barfußärzten zur medizinischen Versorgung auf den Dörfern“.

Erfreut über das Resultat zeigte sich Dirigent Herbert Hilbert gegenüber der SÜDWEST PRESSE, da bei beiden Konzerten (am 18. Dezember fand bereits das erste Konzert in der Alpirsbacher Klosterkirche statt) insgesamt 2718 Mark von den Besuchern gespendet wurden. Lobenswert war zudem, daß vom Kepler-Gymnasium ein großer Teil des Lehrerkollegiums einen entscheidenden Anteil an dieser Aufführung mitgetragen hatte, indem sie die schulische Belastung für die beteiligten Interpreten reduzierten. Nach dem technisch schwierigen und mit Sicherheit an die Künstler höchste Ansprüche stellenden „Magnificat“ von Wolfgang Amadeus Mozart folgte ein dankbarer Schlußapplaus für diese beeindruckende und als homogen zu bezeichnende Gesamtleistung. Dem Dirigenten Herbert Hilbert galt nochmals ein Sonderbeifall.

Mit Henry Purcells „Prelude“ und dem nachfolgenden „Chaconne“ begann dieses Weihnachtskonzert, wobei das Orchester des Kepler-Gymnasiums mit seinen 27 Mitwirkenden (19 Streicher, sieben Holzbläser und ein Continuo) eine stimmungsvolle Atmosphäre schuf. Integriert war eine Erzählung „Der Bä und der Vogel“ von Janosch, welche von Arnulf Breuer gelesen wurde.

Als einer der Höhepunkte im ersten Teil darf das Grave/Allegro aus der Sonate in C für Trompete und Orchester bezeichnet werden, wobei Ekkehard Lange (Trompete) sich solistisch und technisch gut disponiert zeigte. Es folgten volkstümliche Weihnachtsweisen aus dem Pongau, aus Ostpreußen und Graz, wobei die etwa 50 Sängerinnen und Sänger durch eine sehr gute Artikulation eine hervorragend zu nennende sängerische Leistung zeigten.

Albrecht Lörcher las Weinauers „Die heiligen Drei Könige im Schwabenland“, worin der Inhalt seiner Erzählung der hiesigen Region zugeordnet war. Purcells zweisätziges „Rondeau-Air“ folgte, während die Kurnde und zwei Lieder aus der Dobruška und aus Schlesien vortrugen. Dieser Kurrende gelang



DAS KONZERT DES KEPLER-GYMNASIUMS wurde mit reichem Beifall bedacht, waren die Ovationen der Gäste den Mitwirkenden sicher und bekundeten den hohen Leistungsstand der Sänger und Musiker. Bild: fl

eine lobenswerte Interpretation, indem beide Lieder („Zu Bethlehem geboren“ und „Was soll'n wir denn dem Kindlein schenken“) sowie das vom Gesamtchor gesungene, aus Schlesien stammende Lied „Kindlein mein, schlaf nur ein ...“ den ersten Teil des Konzerts beschloß. Höhepunkt im Mittelteil war zweifellos das „Larghetto“ von Georg Friedrich Händel aus dem concerto grosso Nr. 12 op. 6, welches vom Orchester in einer homogen zu nennenden Gesamtdarstellung gelang.

Spätestens hier sollte bereits die sehr aufmerksame Leistung des Dirigenten genannt werden, der Chor und Orchester mit präzisen Einsätzen aufmerksam leitete: Herbert Hilbert war es, der allen – ob Orchester oder Chormitglied – durch seine engagierte, vor allem aber jedem der Stimmen des vierstimmigen Chores bei den teilweise mit schwierigen Passagen versehenen Werken akkurat die Einsätze gab. Und hier sei es bereits erwähnt: Zweifellos dürfte es eine monatelange und intensive Probenarbeit gegeben haben, um dieses Weihnachtskonzert zu einer sehr guten Aufführung zu führen.

Waggers „Warum der schwarze König Melchior so froh wurde“ leitete zum zweiten Teil über, wobei Bettina Mehler in bayerischer Mund-

art diese Erzählung vortrug. Es folgten mehrere Negro Spirituals, wo die Interpretation teilweise einem Kanon- oder gar Hymnencharakter gleich, während eine Vielzahl dieser hervorragend interpretierten Spirituals zusätzlich durch interessante Orgelpassagen bestachen.

In diesem „Block“ von Spirituals lauschte man Vivaldis integriertem „Andante“ aus der Sonate C-Dur für Trompete und Orgel, wobei das Geschwisterpaar Christiane (Orgel) und Ekkehard Lange (Trompete), beide aus Wittendorf, sich technisch glänzend disponiert zeigten.

Martin Walsers Erzählung „Überredung zum Feiertag“ steckte voller ironischer und teils sarkastischer, zuweilen Anspielungen. Zusammenfassend waren alle vier Weihnachtserzählungen geschickt eingeflochten, angefangen von einem lustigen Märchen bis hin zu einer (bewußt überspitzt dargestellten) ironischen Persiflage über den kommerzialisierten Trend des heutigen Weihnachtsfestes.

Nochmals zeigten sich Christiane und Ekkehard Lange solistisch mit Vivianis Adagio und Presto aus der Sonate C-Dur für Trompete und Orgel, während das Finale von dem etwa 50köpfigen gemischten Chor und den 27 Orchestermitgliedern in

einer hervorragend gelungenen und mit schwierigen Passagen gesteigerten Wiedergabe präsentiert wurde: „In dulci jubilo“, vor allem jedoch Wolfgang Amadeus Mozarts „Magnificat“ bestach durch eine lobenswerte Gesamtleistung all jener, die diese Weihnachtsmusik des Kepler-Gymnasiums zu einer beeindruckenden Aufführung in der Freudenstädter Stadtkirche gestalteten.

Nicht ohne Lob sollten die 50 Chorsängerinnen und -sänger bleiben, welche durch ihr gesangliches Können erst die Voraussetzung für dieses zweifelslos auf hohem Niveau stehende Konzert geschaffen haben: Musikalität, Engagement und nicht zuletzt Sensibilität sind unweigerlich erforderlich, um sich für solch ein anspruchsvolles Weihnachtskonzert vorzubereiten.

Der Schluß des Konzerts gestaltete sich zu einem wahren Hochgenuß für Chorgesang und Orchesterarbeit und – vor allem aber – für den Leiter Herbert Hilbert. Er arbeitete bereits seit seinem 17. Lebensjahr mit Chören intensiv. Später studierte er in Heidelberg und ist nunmehr seit 1976 in Freudenstadt als Musiklehrer tätig. Ebenso aber sollte nicht versäumt werden, darauf hinzuweisen, daß das Konzert gemeinsam von Lehrkräften und Schülern des Kepler-Gymnasiums gestaltet wurde: Und daß insgesamt 2718 Mark an Terre des hommes nach Nicaragua als Spende für die Ausbildung von Barfußärzten überwiesen werden können. Diese Idee zur Hilfestellung wurde von den Besuchern nicht nur honoriert – sondern auch „verstanden“.